

nisse, daß einzig und allein ausgesprochene Parteigänger Herzog Heinrichs des Löwen *expressis verbis* Kritik an der Wahl erhoben haben. Diese wurde dann von Otto von Freising aufgegriffen und mit dem Hinweis entkräftet, Konrad habe angesichts solcher Vorwürfe einen Reichstag in Bamberg abgehalten, auf dem er von allen außer Herzog Heinrich von Bayern anerkannt wurde¹⁶. Muß denn die Auffassung der Opposition richtig sein? Am meisten verwundert aber, daß Kaiserin Richenza, die Schwiegermutter Herzog Heinrichs von Bayern, des mächtigsten Mannes im Reich, zu Pfingsten in Bamberg, also nur zwei Monate nach der Wahl, ohne erkennbare Not einem Usurpator und Rechtsbrecher gehuldigt haben soll, obwohl sie ja anscheinend beabsichtigt hatte, die Kandidatur ihres Schwiegersohnes zu fördern. Angesichts dieser Überlegungen stellen sich folgende Fragen: Wurde Konrad tatsächlich nur von einer kleinen Minderheit gewählt? Waren die von Scheibelreiter für entscheidend gehaltenen Formalien auch entscheidend für die Zeitgenossen? Kämen wir heute, unbeeinflusst von dem Verdikt der Historiker des 19. Jahrhunderts, allein aufgrund von nach allen Seiten abwägender Quelleninterpretation noch immer auf die Idee, von einer irregulären Wahl oder gar einem Staatsstreich zu sprechen?

Die Quellenlage zur Wahl Konrads III. beschränkt sich auf historiographische Berichte; es fehlt ein Schriftstück wie die *Narratio de electione Lotharii*, die einigermaßen genaue Auskunft über den Ablauf der Wahl und vor allem die Teilnehmer gibt¹⁷. Dieser Bericht stellt insofern eine Besonderheit unter den Quellen dar, als er nicht in historiographischer Absicht, sondern als Information für die Mönche des Klosters Göttweig abgefaßt wurde¹⁸. Ebenso fehlt ein – für Lothars Wahl erhaltenes¹⁹ – Einladungsschreiben zur Wahlversammlung, sei es für die von Koblenz, als auch für die von Mainz, der Albero und Konrad ja zuvorgekommen sein sollen. Die beiden Quellen sprechen dafür, daß es bei Lothars Wahl zu einer Formalisierung des Vorganges gekommen war, zu der die Einladung der Fürsten, der Gesang der Antiphon *Veni*

16) Otto von Freising, *Chronica sive Historia de duabus civitatibus* VII c. 22, ed. Adolf HOFMEISTER, MGH SS rer. Germ. [45] (1912) S. 343 f.

17) *Narratio de electione Lotharii Saxoniae ducis in regem Romanorum*, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 12, 1856) S. 509–512.

18) Wilhelm WATTENBACH/Franz-Josef SCHMALE, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum* 1 (1976) S. 7 ff.

19) *Einladungsschreiben der Fürsten an den Bischof Otto von Bamberg im Codex Udalrici*, in: *Monumenta Bambergensia* (wie Anm. 14) Nr. 225, S. 396 f.